

gaben sich den Anschein, als teilten sie die Freude der Sieger, indem sie so gut, als sie konnten, ihre Fenster illuminierten. Es war spät am Abende, als der Kronprinz sich zur Tafel setzte und zum erstenmal während dieses Feldzuges ein Lebehoch bei Tische ausbrachte. „Der König und die Armee!“ lautete das Wort, das von allen Tischgenossen stürmisch erwidert wurde.

Napoleon aber hatte die Nacht keine Ruhe. Schon früh 5 Uhr verließ er in einem Wagen, nur von wenigen Offizieren begleitet, Sedan. Es war, als litte es ihn nicht mehr unter seinen Soldaten, und als fürchte er, von ihnen beschimpft zu werden. So kam er schon um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr zu Bismarck. Der lag noch zu Bett, als ihn ein Adjutant mit der Nachricht überraschte, der Kaiser komme. Er fuhr in aller Eile in seinen blauen Kistrasserwaffenrock mit gelben Aufschlägen, setzte seine weiße Feldmütze auf und eilte dem Kaiser entgegen. In der Nähe des Ortes, wo der kaiserliche Wagen hielt, steht ein einsames Haus, das einem Weber gehört. Dort stieg der Kaiser ab und trat mit dem Grafen Bismarck in ein dürftiges Zimmer. Etwas später nahmen beide vor dem Hause auf einer Bank Platz. Darauf begleitete ihn Bismarck mit einer Ehren-Wache in das Schloßchen Bellevue (spr. Bälwü).

Über das Begegnen des Königs mit dem gefangenen Kaiser hat jener selbst der Königin Augusta folgendes geschrieben: „Ich stieg vor dem Schloßchen ab, wo der Kaiser mir entgegen kam. Der Besuch währte eine Viertelstunde. Wir waren beide sehr bewegt über dieses Wiedersehen. Was ich alles empfand, nachdem ich noch drei Jahre vorher Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht gesehen hatte, kann ich nicht beschreiben.“ Nach der Unterhaltung mit dem Könige besprach sich der Kaiser einige Augenblicke mit dem Kronprinzen, wobei er sich sehr gerührt über das freundliche Wesen des Königs zeigte.

Der König wies ihm das schöne Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel zum Wohnsitz an. Dort durfte er frei und nach seiner Neigung leben. Auch wurde er ganz als Kaiser behandelt. Seine Gemahlin aber und sein Sohn Louis waren nach England geflohen.

26. Dem Demütigen giebt Gott Gnade.

1. Als nun Napoleon gefangen war, und die Armee von Sedan, mehr als 80 000 Mann stark, sich ergeben hatte, ließ der König die Urkunde, welche ihm über die Übergabe der Festung überreicht wurde, vorlesen. Umgeben war er von den fürstlichen Personen, welche ihn im Heerlager begleiteten, von den Prinzen von Bayern, Württemberg und Sachsen und mehreren Großherzögen und Herzögen. Als die Vorlesung beendet war, sprach der König zu ihnen: „Sie haben eben gehört, welches große Ereignis sich zugetragen hat. Ich verdanke dies den ausgezeichneten Thaten der vereinigten Armeen; diesen spreche ich meinen königlichen Dank aus. Ich hoffe, daß diese Erfolge dazu beitragen werden, die Fürsten des Norddeutschen Bundes und meine anderen Verbündeten